

erschient jeden Montag nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag.
 Kungelgen-Annahme erfolgt bis mittags 1 Uhr.
 In jeder der 6. und 7. Zeitungen 20 Bl., keine Ausgabe 15 Bl.
 die Restmenge 50 Bl. Für die Aufnahme an bestimmten Stellen wird keine
 Garantie übernommen. Annahmestellen: letzte Seite.

Sächsische

Bezugsgebühr:	vierteljährlich	monatlich
durch die Post bezogen	W. 1.80	W. — 60
best. Zeit ins Haus geliefert	— 2.25	— 74
durch Boten frei ins Haus geliefert	— 2.—	— 70
bei Abholung in der Expedition	— 1.60	— 55

Dorfzeitung und Elbgaupresse

Amtsblatt für die Kgl. Amtsbauptmannschaften Dresden-Altstadt u. -Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden, für die Kgl. Superintendentur Dresden II, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg und für die Gemeinden: Laubegast, Colkewitz, Dobritz, Wachwitz, Niederpoyritz, Rosterwitz, Pillnitz, Leubnitz-Neuostra und Cossebaude.
 Publikations-Organ und Lokal-Anzeiger für Blasewitz, Loschwitz, Rochwitz, Weisser Hirsch, Bühlau, die Lössnitzgemeinden, Dresden-Striesen und Neugruna.

Herausgeber: ...
 Redaktionen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ * „Nach Heierabend“ * „Haus- und Gartenwirtschaft“ * „Fremden-Liste“.
 Druck und Verlag: Elbgau-Verlagsdruckerei und Verlagsanpart Hermann Berger & Co., Blasewitz; veranl.: Willh. v. Ruttkar, Blasewitz.
 Telegramm-Adresse: Elbgaupresse Blasewitz.

Nr. 106. | Mittwoch, den 8. Mai 1907. | 69. Jahrg.

Redaktionschluss: 3 Uhr Mittags.
 Erscheinung der Redaktion: 5-6 Uhr Nachmittags.

Neuere Ereignisse.

In der gestrigen Reichstags-Sitzung teilte Präsident Graf Stollberg zunächst mit, daß der 2. Vizepräsident Kämpf sein Amt niedergelegt habe. Die Neuwahl erfolgt heute. Dann wurde über die Feuerungszulagen an die mittleren und unteren Beamten des Reiches beraten, für die alle Parteien eintraten.

Der frühere Gouverneur von Togo, Horn, ist von der Disziplinarkammer wegen Mißhandlung eines Regers zur Dienstentlassung verurteilt worden.

Der Ausstand im mitteldeutschen Braunkohlrevier hat sich sehr ausgedehnt.

Zwischen Japan und Frankreich ist ein Abkommen über ihre ostasiatischen Interessen abgeschlossen worden.

Die Niederlage der Abrüstungs-idee.

Es ist besonders erfreulich, daß gerade in England die Rede des Fürsten Bülow vom 1. Mai über die Abrüstungsfrage günstig aufgenommen worden ist. Der Gedanke, die Frage auf der Haager Konferenz zur Diskussion zu stellen, ging von der englischen Regierung aus, um Versprechungen einzulösen, die von der liberalen Partei, bevor sie zur Herrschaft kam, gemacht worden waren. Zwar haben sich auch Spanien und die Vereinigten Staaten vorbehalten, die Begrenzung der Rüstungen im Haag zur Sprache zu bringen. Aber Spanien fährt dabei nur im Schlepptau Englands, und was die Regierung der Vereinigten Staaten betrifft, so ist es alte Tradition bei ihr, bei humanen und pacifistischen Bestrebungen nicht zurückzustehen.

Aber die Amerikaner bleiben doch in erster Linie Praktiker, und keiner hat besser die Notwendigkeit des Schutzes und der Selbsthilfe der Staaten erkannt als Präsident Roosevelt. In seinen Vorträgen von 1905 und 1906 sprach er klar aus: Es ist keine Wahrscheinlichkeit, daß irgend eine internationale Instanz errichtet werden könne, welche übles und feindseliges Tun wirksam unterdrücke. So lange die Welt so wenig organisiert sei als jetzt, böten die Meere und Flotten der Völker, die für die Gerechtigkeit einträten, nicht nur die beste, sondern auch die einzig mögliche Sicherheit für einen gerechten Frieden. Damit ist in Wahrheit der Abrüstungs-idee das Urteil gesprochen; denn es fehlt die internationale Instanz, welche das Maß der Rüstung für die verschiedenen Völker nach ihren besonderen Verhältnissen gerecht abteilen und die Durchführung einer solchen Abmachung überwachen und erzwingen könnte.

Deshalb glauben wir nicht, daß die Vereinigten Staaten die Diskussion im Haag beantragen, wenn England darauf verzichtet. Letzteres ist aber nach dem Eindruck der Rede des Reichskanzlers in England wahrscheinlich. Nicht nur, daß ohne die deutsche Beteiligung die Diskussion von vornherein unfruchtbar erscheint, die öffentliche Meinung in England erkennt auch an, daß die Ablehnung der Diskussion vom deutschen Standpunkt aus berechtigt und notwendig ist. Daher wird die durchaus sachliche und loyale Darlegung des Fürsten Bülow ihre Wirkung auch auf die englischen Regierungskreise nicht verfehlen und hoffentlich zu dem Entschlusse führen, die Frage fallen zu lassen.

Der deutsch-amerikanische Handelsvertrag.

Das im Reichstag am heutigen Dienstag zur Beratung gelangende deutsch-amerikanische Handelsabkommen gemäß in Artikel 1 alle Zollermäßigungen, welche nach Section 3 des Dingley-Tarifs einem fremden Lande zu-

stehen. Sie beziehen sich auf Branntwein, Wein und Kunstwerke, in welchen Waren Deutschland eine erhebliche Ausfuhr nach der Union allerdings nicht hat. Artikel 2 behandelt die Aenderungen auf dem Gebiete der Zollverwaltung, welche ohne Gesetzesänderung herbeigeführt werden können. Danach sollen z. B. die Bestimmungen, wonach die deutschen Exporteure detaillierte Aufstellungen über die Herstellungskosten, die von ihnen gezahlten Preise, die Bezugsquellen u. s. w. machen müssen, gemildert werden. Die Entscheidungen der Abschätzungsbeamten sollen in Zukunft nicht mehr ohne, sondern mit Angabe von Gründen den Exporteuren mitgeteilt werden, so daß diese Gelegenheit erhalten, ihren Standpunkt zur Geltung zu bringen u. s. w. Artikel 3 bezieht sich auf die deutschen Gegenkonzeptionen. Bei der gegebenen Sachlage konnte nur eine Auswahl unter den Zollsätzen des geltenden Vertragstaris in Frage kommen. Ebenso mußte von der Gewährung von Zollbegünstigungen abgesehen werden, deren die Erzeugnisse der Vereinigten Staaten schon jetzt nicht teilhaftig sind. Es war bei der engeren Auswahl die Gewährung der vertragsmäßigen Zollsätze für die wichtigsten Roherzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft unvermeidlich. Die Roherzeugnisse wurden jedoch ausgenommen. Bei den Zollsätzen für Industrieerzeugnisse erstrecken sich die Zugeständnisse hauptsächlich auf Leder, Kautschuk, Papier und Glas, sowie den daraus hergestellten Waren. — Die Geltungsdauer des Abkommens ist auf ein Jahr bemessen, mit der Maßgabe, daß, wenn innerhalb dieser Frist ein anderer Vertrag nicht vereinbart werden sollte, das Abkommen mit sechsmonatlicher Kündigung weiter läuft.

Die „Post. Ztg.“ bemerkt zu dem Aufkommen: Im Ganzen trägt das Abkommen offen das Gepräge des Provisoriums, des Notbehelfs. Es macht den Abschluß endgültiger und umfassender Vereinbarungen nicht überflüssig. Einstweilen genügt es, um einen unheilvollen Zollkrieg zwischen beiden Reichen vorzubeugen, auch einzelnen Schikanen und Mißständen abzuhelfen. Von diesem Stand-

Von Otern bis Pfingsten in Ober-Italien.

Von Alfred Friedmann.
 (Nachdruck verboten.)

Reisen im Frühling ist vielleicht das Schönste auf der Welt, nach dem Zuhausebleiben. Die alte Erde hatte sich diesen Winter so morisch und klapprig gezeigt, daß ich meine Reiseschwingen nicht weit auszubreiten wagte, aus Furcht, auf ihr sterben zu müssen. Und so dauerte es gar nicht lange, da setzte ich den Fuß auf die noch staubigen, regendürstenden Hänge der Villa d'Este am Comer See, bei Cernobbio.

Sinter dem alten Palast befinden sich allerlei Höhlengänge, Katakomben mit Aschenurnen, Grabtempeln; da stieg ich herum und las — für einen, der nicht sterben will — eine italienische Inschrift, die auf Deutsch besagt: Völker und Reiche zerfallen, nur dem Menschen scheint das Sterben unangenehm zu sein.

Aber schon am zweiten oder dritten Tag kamen Büchel von Himmelschlüffeln goldgelb aus dem alten italienischen Boden. Sie gleichen kleinen Schalmern, Trompeten, Tuben, die ein Wendelsohnsches Frühlingslied zu schmettern schienen. Ganze Buketts von Veilchen folgten mit süßem Duft. An den Rogkastanien taten sich klebrige, kleine Eier auf, ebenso am Oleander und Rhododendron, und bald stand all das zwischen weißen und roten Kamelien in glühender Entfaltung.

Die Villa d'Este ist heute ein vortreffliches Hotel. Sie liegt dem Orte Blevio gegenüber; man sieht bis Lorno und fast um die Ecke — wären ein paar Pinien und Oliven nicht — bis Como, dem einen See-Ende des alten Larius. Man sieht auch die Villa Pliniana, nach dem alten römischen Geschichts- und Naturforscher so genannt. Ein Brief von ihm ist dort an die Wand gemalt. Er erzählt von einer heiligen Quelle, die dreimal am Tage Ebbe und Flut auswies. Das kontrollierte der alte Heide frühstehend; er legte seinen Ring auf einen Felsen und sah ihn binnen kurzem dreimal naß und wieder trocken werden. Der Hotelwirt stellte uns einen Benzinmotor zur Verfügung, der uns über die halb glatten, bald wildauf-

tauschenden Fluten des Larius dahin und dorthin führte. Überall an den Felschroffen kleben kleine Orte, wie echt-italienische Raubnester in Umbrien, oder um Rom; Rauch steigt wie ein Gebet müder Seelen aus Weisern und Feuer; Kirchenglocken der alten Campanien hören wir klingen, sehen wir schwingen. Die Silberwolken, die am Himmel stehen, sie liegen auch im Wasser drunten — so fing ich ein Gedicht an, aber mir fielen keine Reime auf „stehen“ und „drunten“ ein; so ließ ich's sein und dabei bewenden.

Herzlich sind die Ausflüge nach der Villa Carlotta. Dort steht die aus tausend Kopien weltbekannte Gruppe der Psyche und des auf sie zusitzenden Amor, sowie Thorwaldsien Alexanderszug mit seinen verzeichneten Pferden, dem Parthenonfries schlecht nachempfunden, und dort grüht Canovas kühle Stätte. Wir denken an Moriz von Schwind und Cornelius und den raschen Wechsel der ewig alt und jung werdenden Mode, die es den Veilchen und Primeln nachtut.

Vellaggio liegt wunderschön unter seiner waldigen Villa Serbelloni; die Villa Melzi grüht herüber, und viele ungenannte Villen schließen staubige Schätze an alten Majoliken, Truhen und Renaissancemöbeln ein.

Eine alte lustige Stadt ist Como mit ihrem Dom. Eine der interessantesten oberitalienischen Kirchen, wie immer im gotischen Anfang und Renaissance-Ausbau. Er enthält schöne Bilder von Gaudenzio Ferrari und B. Luini und einen dem Donatello zugeschriebenen marmornen San Sebastian, dessen Gesichtsausdruck der verkörperte Schmerz ist. Von Burnate, der Drahtseilbahn aus, sieht man drei vieredrige Türme, einen mit vier Stockwerken von Arkaden, die einst Vollwerke waren, und, gerade, an die schiefe Garisenda Bolognas erinnern. Der ganz alte romanische Dom hat prachtvolle Kuppelreie an den Altären. Eine Statue Voltas erinnert uns, daß hier ein großer Erfinder geboren wurde!

Die Villa d'Este selbst ist ein mittelalterlicher Palast. Kardinal Gallio aus Cernobbio ließ ihn 1568 nach Zeichnungen von Pellegrini aus Cernobbio errichten. Der Duca di Vito, Erbe Ptolomeo, überließ die Besingung 1749

den Jesuiten, die dort ihre Messen lasen und bis 1700 verweilten. Dann wurde der Brachtbau dem Grafen Marc Odaleschi bis 1778 vermietet. Er ging dann an General Marlani, den Marschese Calderara über, und 1815 kaufte ihn die Prinzessin Charlotte von Wales. Sie hielt glänzenden Hof, änderte, brach ab, erweiterte. Eine breite Straße wurde angelegt, wo früher ein für Pferde nicht gangbarer Weg war; man gelangte eben damals nur zu Wasser an den säulenschimmernden Palast. Nun sind die Basreliefs, die Büsten griechischer Weltweisen verschwunden. Aber ein Rutschportal gemahnt noch an Rokoko-Zeiten, wie die in Bamberg oder Bayreuth, wo Jean Paul in der Eremitage dichtete. Hoch oben wirft ein Herkules nach Canova den Lias voll But in ein Bassin, das rechts und links 13 kleinere Bassins begleiten; eine Fontaine wandelt da plätschernd hinab und singt von Zeiten, die vergangen! In den hohen Säulen aber sind Bilder mythologischen Stoffes nach David, Statuen von Canova, und ein gelbeidener Napoleonsaal mit eingestifteten R's plaudert von Macht und Größe. Jetzt speisen dort die Dienerschaften, wo einst, den Ueberlieferungen gemäß, der große Korje geschlafen, oder — schlaflose Nächte verbrachte.

Von Como erreicht man in 1½ Stunden Mailand, das uns, weil schon zu bekannt, diesmal nicht seffelte. Dafür lockte uns Padua, die Stadt des heiligen Antonius, und sogleich begann die Stadtwanderung. Ein mächtiges Gewitter, wie es auch den Comer See eines Abends in eine bligdurchfurchte Nacht eingehüllt, zog fernabgrollend gegen den blauen Gardasee. Ein Teil des Himmels über Padua war ganz blau, die wolkenstauangere Ferne mit ihren Entladungen aber sandte Farben über die wundersam stillen Kirchen, Bauten, Plätze der alten Universitätsstadt, die einfach so unsagbar wie unmalbar waren! Selbstames Grün, mit Blau und Violett gemischt, kletterte an den Fassaden der Schalkstlein der Piazza d'Erbe herum; Häuser, genau wie solche am Canal Grande, schienen lebendig zu werden und aufzuklappen aus ihrem Jahrhundert-schlaf. Auf die Marmorreliefs in San Antonio fiel nochmals ein Abglanz vom Himmel; die Arena mit den Fresken Giottos schien ein Stück lebendigen Lebens aus der

punkt aus ist das Werk zu beurteilen. Daß es weit hinter berechtigten Wünschen zurückbleibt, darüber ist nur eine Stimme. — Die „Deutsche Tageszeitung“ kommt zu dem Schluß, daß die Vereinigten Staaten bei dem Abkommen weitaus das bessere Geschäft gemacht haben. Immerhin sei das neue Abkommen noch um ein wenig besser als das bisherige Handelsprivilegium. Deswegen kann es in Vergleich mit einem vertragslosen Zustande, vor dem Deutschland sich indessen nicht zu fürchten habe, als das kleinere Uebel gelten.

Der Königsbesuch der Bestvororte.

Die Wagenfahrt des Königs und seiner Söhne durch die westlichen Vororte Dresdens zur Obstbaumblüte ist heute vormittag bei herrlichem Wetter vor sich gegangen. Um 9 Uhr nahm Se. Majestät am Restaurant zur Landeskrone in Obergorbitz die Huldigung der Gemeinden Nieder- und Obergorbitz, Oberpesterwitz, Kösttal, Neunimptsch, Altfranken, Pennrich, Zöllmen, Gompitz, Naanmergut Gorbitz und der Rittergüter Pesterwitz, Kösttal und Altfranken entgegen, wobei Herr Pastor Drechsler-Obergorbitz die Ansprache hielt, die von dem sichtlich erfreuten Landesherren mit herzlichem Dankesworten erwidert wurde. Die Ortschaften zeigten überall reichen Blumenschmuck. Flaggen und Fahnen wehten von den Häusern und aus den Fenstern, überall hatte man die Fronten mit Blumengewinden geschmückt und Girlanden mit den Aufschriften: „Herzlich Willkommen!“ „Gott segne unsern König!“ „Dem König Heil!“ waren in großer Zahl über die Straßen gezogen, welche Se. Maj. auf der Fahrt berühren mußte. Am Eingange der Dörfer bildete die jubelnde Menge mit den in Festkleidern erschienenen Schulfürstern Spalier und mit Blumen wurde der vorüberkommende Wagen überschüttet. Es war eine fortgesetzte Annäherung zwischen dem geliebten Fürsten und seinem treuen Sachsenden, wie sie sich kaum größer und doch dabei schlichter und aufrichtiger abspielen kann. Die Weiterfahrt über Gompitz und Okerwitz durch den Schönergrund bot dem Monarchen ebenfalls Gelegenheit, sich von der patriotischen Stimmung seiner getreuen Sachsen zu überzeugen. Trotz der Hitze — schon vormittags 28 Grad R. — harrten die Leute an der wenig schattigen Straße bis Okerwitz geduldig aus, bis die königlichen Wagen in Sicht kamen und des Jubelns aus freudigen Männer-, Frauen- und Kinderchören kein Ende. An der schattig gelegenen Schönermühle erwarteten viele Hundert Bewohner der Gemeinden Okerwitz, Omschwitz, Werbitz, Rodemus, Leutenwitz, Prabschütz ihren König und begrüßten ihn mit herzlichster Freude. Herr Lehrer Mai-Prabschütz sprach im Namen dieser Gemeinden dem Monarchen den herzlichsten Dank für den Besuch aus und versicherte ihm der unwandelbaren Treue der Bewohner, worauf der König in den von ihm bewohnten schlichten Worten dankte. — Dann ging die Fahrt weiter über Werbitz, Prabschütz, Rennerdorf durch das Klostergut Oberwartha nach dem König Friedrich August-Platz, wo zum Empfange u. a. A. Aufstellung genommen hatten: der Gemeindevorstand Herr Reinhardt-Coffeubaude mit den Gemeindevertretern und den Repräsentanten der

anderen genannten Gemeinden, die Sektion Coffeubaude-Osterberg des Verkehrsvereins für die Sächsische Schweiz, die Nationale Wahl-Vereinigung für Coffeubaude und Umgegend, die Sächsische Fachschule und der Grundbesitzer-Verein Coffeubaude, der Kgl. Sächs. Militärverein. Hier nahm der Monarch die Huldigung der Gemeinden Coffeubaude, Oberwartha und Rennerdorf entgegen, sagte dem Sprecher, Herrn Gemeindevorstand Reinhardt, dafür seinen herzlichsten Dank und reichte ihm auch dankend die Hand. Die Wagen fuhren von hier aus leer nach der Wilhelmsburg vor Riebertwartha und warteten am Eingange zum Anselgrund. Der König ging nun mit den Prinzen und dem Gefolge zu Fuß nach den Aussichtspunkten Serrenkuppe und Parkschänke, in welcher dem geliebten Monarchen vom Verschönerungs-Verein für Coffeubaude und Umgegend nach Ansprache des Vereinsvorsitzenden Herrn Lehrer Zimmer-Coffeubaude eine Erfrischung dargeboten wurde, die bei der enormen Hitze sehr angebracht war und welche der König und die Prinzen dankend annahm. Dann begann der Abstieg durch den Park des Verschönerungsvereins nach der Wilhelmsburg, wo die Wagen wieder bestiegen wurden, welche die königlichen Herrschaften auf der Reihner Straße durch das festlich geschmückte Coffeubaude führten. Dann folgte am Gasthof zu Stehsch die Huldigung der Gemeinden Stehsch, Gohlis und Nobisbach, wobei Herr Gemeindevorstand, Rehsfeld-Stebsch die Ansprache hielt. Ebenso feierlich war die Begrüßung des Landesherren in Briesnitz. Hier hielt Herr Gemeindevorstand Röger-Briesnitz im Namen der Ortschaften Kemnitz, Briesnitz und Leutenwitz die Begrüßungsansprache, wofür der König ebenfalls schlicht und herzlich dankte. Den Bericht über Einzelheiten des Königsbesuchs bringen wir in der nächsten Nummer.

Der Dank des Königs.

Se. Majestät der König, von dem ihm bei seiner Rundfahrt durch die Best-Vorortschaften Dresdens gewordenen Empfang auf das Angenehmste berührt, haben den Unterzeichneten beauftragt, den Gemeinden und allen, die ihn mit Zeichen der Liebe, Anhänglichkeit und Verehrung erfreut haben, Seinen besten, herzlichsten Dank auszusprechen.

Dresden-A., am 7. Mai 1907.
Der Amtshauptmann zu Dresden-A.
Krug von Ribba.

Sächsische Nachrichten.

Den 7. Mai 1907.

Dresden.

Der König jagte heute früh auf Müllersdorfer Revier auf Birkbühne. Kurz nach 8 Uhr begab sich Se. Maj. von Bismarck nach Obergorbitz, um von hier aus in den Vormittagsstunden die Bestvororte Dresdens zu besuchen. Von 12 Uhr 30 Min. mittags ab erteilte Se. Maj. im Residenzschlosse nachstehenden Herren Audienzen: Ministerialdirektor a. D., Geheimen Rat Dr. Ritterstädt-

Dresden. Landgerichtsdirektor Rehschöff v. Holberberg-Chemnitz, Bahnhofsinспекtor a. D. Freiherr von Brandenstein-Plasewitz usw. Nach diesem Empfang des König die Departementchefs der Königl. Hofstaaten zum Vortrag und kehrte dann wieder nach Villa Bismarck zurück.

Besuch der Königin-Witwe in der Gartenbau-Ausstellung. Gestern Montag 12 Uhr mittags traf Ihre Majestät die Königin-Witwe in der Ausstellung ein, begleitet von ihrem Hofmeister Freiherrn von Malortie und dem Kammerherrn von Reich. Sie wurde begrüßt und geführt von Hofrat Bouché und Handelsgärtner Seidel-Laubegast. Mit der ihr eigenen Unermülichkeit begann die Königin ihre Wanderung mit der Besteigung des saftigen Berges, zu dem sie jedoch die ganz unvergleichlich schönen Gebüsche von dunkelroten und dunkelblauen Rhododendren bewunderte, die einen so prachtvollen Gegensatz zu den trockenen und immer etwas breitspitzig und nüchtern aussehenden Niesfern bilden. Eine ähnliche Wirkung, freilich auf weit weniger bergigem Gelände, wird übrigens, wie die Bewohner von Strießen und Plasewitz wissen, in einem großen Niesfern- und Rhododendron-Garten an der Eisenacher Straße in einigen Tagen zu bewundern sein. Von der saftigen Berglandschaft ging die Königin nach der Rosenhalle. Die Königin war entzückt von den prächtigen Sammlungen. Auf ihrem weiteren Rundgang bewunderte sie alle Räume der Ausstellung und ließ es sich nicht nehmen, jedes Gäßchen, fast jedes Pflänzchen zu betrachten. Etwa halb 2 Uhr verließ sie unter den Vorrufen des Publikums die Ausstellung.

Im Ausstellungsapparat fand am Sonntagabend ein Kommerz von den drei großen gartenbautechnischen Verbänden statt: dem Verband der Handelsgärtner Deutschlands, der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und dem Verein Deutscher Gartenkünstler. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Dresden des Verbandes der Kunst- und Handelsgärtner Ziegenbalg-Leuben begrüßte die Beteiligten und brachte ein Hoch auf den Gartenbau aus. Nach einigen Konzertnummern eines Teiles der Kapelle des Leib-Grenadier-Regiments begrüßte Konsul Schilling die erschienenen drei Verbände im Namen der Ausstellungs-Kommissionen und gab eine Geschichte der Internationalen Gartenbau-Ausstellungen von 1887 bis 1907. Er schloß mit einem Hoch auf die drei gartenbautechnischen Vereine und eine animierte Stimmung hielt die Teilnehmer noch lange beisammen.

Auswärtige Lotterie. Das Ministerium des Innern hat den Vertrieb von Losen der Mitte September 1907 zu Radolfzell geplanten Fuchtsch-Verlosung-Lotterie für den Bereich des Königreichs Sachsen genehmigt.

Rittner-Stiftung. Heute erhalten wiederum die 10 ältesten Armen des Stadtje 30 Mk. aus der Rittner-Stiftung. Die Leute wurden von den zuständigen Armenpflegervereinen vorgeschlagen; von ihnen stehen 1 in 96., 1 in 94., 1 in 92., 3 in 91. und 4 in 90. Lebensjahre.

Augustusbrücke. Heute morgen ist das erste Pfeilerfundament der Augustusbrücke durch eine Abteilung hiesiger Pioniere gesprengt worden.

(Fortsetzung Seite 1)

Zeit Dantes. Und auf der Piazza Vittorio Emanuele einer Rennbahn mit ca. 80 Statuen großer Männer, also einer kreisrunden Siegesallee, sonnte sich das Abendgold auf den „geapfelten“ Leibern herrlicher Pferde, die Einspannerchen im Ringkampf dahintrugen. So verglomm der wunderjame Abend; wer mehr von Padua wissen will, den verweise ich auf Gell-Zels und den — noch gelehrteren Wilhelm Busch, der's ja dem Stadtheiligen für alle Zeiten gegeben hat.

Ein Blick noch auf die Kuppeln der komplizierten Santa Giustina-Kirche, die in allen Farben ihres Ziegelbaues spielt, und einen Scheidegruß dem erzenen Condottiere Gattematata, der auf gewaltigem Piedestal vor dem Dom Wade hält. Er hat sein Kopf den einen gehobenen Vorderfuß auf eine Kugel stellen lassen, wie solches die Gewohnheit braver Löwen bei Empire-Uhren unter Glas ist. Und sein Schöpfer Donatello — der ein Kollege Verrocchios, des Baters des Colleone vor San Giovanni Paolo in Venedig ist, hat dem mächtigen Pferd einen Knoten in den Schwanz gemacht, damit es sich wie ein vergeblicher Professor ewig erinnere: „Ein Schritt vom Wege und du liegst mit deinem Reiter auf dem Pflaster!“ Gattematata aber scheint mich zu fragen: „Erweckt mich denn kein „Herzog“ zu neuem Leben?“

BE. Unseren nächsten Reisebrief erhalten Sie aus Venedig. Diese alte Pfahlbautenstadt macht trotz der kolossalen Hotelbauten am Lido in langen Regentagen wie nie den Eindruck fürchterlichsten Verfalls, besonders ohne den bereits zusammengefallenen und noch lange nicht in der Auferstehung begriffenen Campanile, den ein aus der Erde wachsendes Gerüst andeutet. Der „Riß“ in allen Mauern und Türmen ist die Signatura temporis. Dagegen schauken Dampfbooten und Motorboote den edlen Canale Grande entlang und drängen tatsächlich die Gondoliere immer mehr fort in die kleinen Wassergrassen. Eine halbe Woche lag hier, allabendlich in seinen Umrisen elektrisch leuchtend, der „Meteor“ der Hamburg-Amerika-Linie. Er fährt nach Sizilien über Dalmatien und Korfu mit seinen Glücklichen.

III. Internationale Gartenbau-Ausstellung in Dresden.

II.

Zehn Jahre sind verstrichen, seitdem die Gartenstadt Dresden eine Blumenausstellung arrangierte und nun bietet der schöne Ausstellungspark der Residenz, der eigens wie für ein derartiges Unternehmen geschaffen erscheint, eine abermalige Ausstellung von Erzeugnissen des Gartenbaues in neuer und verbesserter Auflage. Sie zeigt uns, während die Natur selbst im lieblichen Schmuck des Frühlings prangt, so viel märchenhafte Blumen- und Pflanzenpracht, wie sie in gleicher erdrückender Fülle und Schönheit bisher noch nicht dem Auge geboten wurde. Ist doch die Umgebung Dresdens ein Hauptplatz der Pflanzenproduktion für die Wintertreiberei blühender Gewächse und die jetzige Ausstellung befestigt wiederum evident die längst bekannte Tatsache, daß unser heimischer Gartenbau in seinen alten Spezialkulturen — Azaleen und Kamelien — mit Hilfe der Wissenschaft und Kunst eine ungeahnte Leistungsfähigkeit erreicht hat. Die ersten drei Tage haben bei dem schönen Wetter denn auch bereits viele, viele Tausende von Nah und Fern der Ausstellung zugeführt und man kann sagen, daß die Anerkennung und das Lob über das, was hier gärtnerische Arbeit und Pflege dem Auge vorführt, bei jedem Besucher, insbesondere auch beim Fachmann, ungeteilt und wohlverdient ist. Besonders drängt sich die Flut der Besucher zu den Landschaftspanoramen und zu bestimmten Tagesstunden war hier der Andrang derart groß, daß nur abteilungsweise „marschiert“ werden konnte und dabei das den Landschaften eigentümliche Bild von dem Menschenstrom erdrückt wurde. — Für die mindestens 2 bis 3 Stunden in Anspruch nehmende Besichtigung der Ausstellung muß man sich einen bestimmten Weg vornehmen, wenn nicht Wiederholungen und Zeitverlust mit in den Kauf genommen werden sollen und deshalb möchte ich vorschlagen, den Rundgang in folgender Reihenfolge vorzunehmen: Vom Haupt-Eingange (Stübelallee) gehe man durch den Kuppel-Vorraum nach der Haupthalle zur Besichtigung der „Konkafus-Landschaft“, dann durch die „Rosenhalle“ in den (Paul Hauber-Lalietwig) „Formobstgärten“ — dessen Grün sich bei dem Treibhausdächer über-

raschend schnell entwickelt hat — und von hier in den Ausstellungsraum für „Rhododendren“, dann in den „italienischen“ und den „japanischen“ Garten. Von hier aus kommt man zunächst in den „Klostergarten“ und in die „wissenschaftliche und historische Abteilung“, woran sich der Besuch der „Kakteen-Sammlung“ und des „Wasserpflanzenhauses“ anschließt. — Hinzufügen möchte ich noch, daß es zur Regelung des immensen Verkehrs unbedingt erforderlich ist, stets rechts zu gehen. — Nach dem Austritt aus dem Hauptgebäude begibt man sich in die nach dem benachbarten botanischen Garten zu links gelegene Halle, die zunächst den „Wintergarten“ zeigt. Dann gelangt man auf einem neu hergestellten Wege in den „Botanischen Garten“ zum „Victoria-Regia-Haus“, wo leider, wie ich schon gestern berichtete, eine unerwartete Treibhausstemperatur herrscht, die den Besucher schnell wieder an die frische Luft treibt. Auf diesem Rückzuge kommt man zunächst in den „brasilianischen Urwald“ und dann in die Räume für „Palmen, Orchideen und große Blumendekoration“ und gegenüber dieser: Halle im Freien befindet sich die prämierte, prächtige „Coniferen-Ausstellung“ der Baumschulen Potsdamers in Laubegast. Im Zeltbau an der vorderen Seite des Konzerthauses finden wir dann die großartige „Azaleen- und Kamelienausstellung“ von Oberg-Laubegast, die wohl als der „Clou“ der Ausstellung zu betrachten ist. Am Ende und an der Längsstraße befinden sich die „Freilandanlagen“ der Firmen Hauber, Weiße, Haubold und Geinge, sowie die Coniferen der Tharander Forst-Akademie. Zum Schluß ist die Besichtigung der ebenfalls sehr interessanten „Industrie-Halle“, der „Gewächshäuser“ und des „Gartenbauhauses“ zu empfehlen. Alle diese Räume sind bis abends 10 Uhr geöffnet und die Besichtigung der Blumen- und Pflanzengruppen bei elektrischem Licht ist von eigenartigem Reiz.

Die Ausstellung zerfällt in 10 Sonderausstellungen und zwar in solche für Warmhaus- und Kaltbaupflanzen, Palmen und Frühjahrsblüher, für Orchideen, Wissenschaft, Vinderei, Gartenkunst und Gartenarchitektur, für Wasserpflanzen, Obstgärten mit Obstbäumen und Obstkonserven, für Gemüse, Freilandpflanzen (Coniferen, Lorbeerbäume usw.) und schließlich Obst- und Beerentweine, Sämereien, Gemüsekonserven und Industrie.

Europäisches Fernsprechnetz.

Eine vom Internationalen Bureau der Telegraphen-Verwaltungen aufgestellte Statistik über den Stand des Fernsprechnetzes in den verschiedenen Ländern ist für uns Deutsche von besonderem Interesse, weil aus ihr die Ueberlegenheit Deutschlands an den verschiedenen Endpunkten gegenüber auch auf diesem Gebiete hervorgeht.

Unter den sämtlichen in der Statistik aufgeführten Ländern nimmt Deutschland sowohl hinsichtlich der Zahl der Teilnehmerstellen, der Teilnehmerstellen, der öffentlichen Sprechstellen und Verbindungsleitungen, als auch hinsichtlich der Gesamtlänge der Anschlußleitungen und Verbindungsleitungen die erste Stelle ein.

mit 122911 Sprechstellen, obwohl erstere nur 1214 und letztere 3999 Ortsnetze besitzt. Schweden, das nach der Zahl der Ortsnetze an achter Stelle steht, nimmt hinsichtlich der Zahl der Anschlüsse, deren es 112108 hat, die vierte Stelle ein.

Für ganz Europa stellt sich die Zahl der Teilnehmerstellen auf 1461467 und die Länge der zu ihrer Anschließung erforderlichen Leitung einschließlich der vorhandenen Vorratsdrähte auf 4949522 Kilometer, das ist das 122fache des Erdumfanges.

die Niederlande 882, Luxemburg 186, Spanien 126, Belgien 120 öffentlichen Fernsprechnetze. Sämtliche außerdeutsche Staaten Europas zusammengekommen haben 28 998 öffentliche Fernsprechnetze, also zusammen nur 214 mehr als Deutschland allein, so daß auch auf dem Gebiete des Fernsprechnetzes das Wort des Reichstänzlars Fürsten Bülow gilt: „Deutschland in der Welt voran!“

Vermischtes.

Die Konnen am Sechsten. In Cuneo hat der „Römischen Volkszeitung“ zufolge, ein katholisches Blatt sein Seherpersonal entlassen und an dessen Stelle Konnen angestellt, weil diese billiger arbeiten.

Eine weibliche Diebes- und Fehlerbande wurde in Karlsruhe verhaftet. Sie betrieb schon monatelang den Verkauf gestohlener Schuhwaren oder deren Umtausch gegen gleichfalls gestohlene Sachen.

Blascho's Konzert- u. Garten-Etablissement Kreischa. 1 Min. Strasse aufwärts von d. Endstation d. Strassenbahn. Gute Speisen und Getränke. Telef. No. 960.

Ämtlicher Teil.

Reinigung der Geschäftsräume des Gemeindecamtes zu Dobritz-Dresden. Wegen Reinigung der Geschäftsräume bleibt das hiesige Gemeindecamt Sonnabend, den 11. d. M. geschlossen.

achten und des falschen Nachtrags der Rechen sowie des roten Vermerks und der Blattmitte des Weinrohrs bearbeitet worden, welche von den hiesigen Weinbergbesitzern u. während der gewöhnlichen Geschäftsstunden im hiesigen Gemeindecamt eingesehen werden kann.

Wachwitz. Bekanntmachung. Weinbau betr. Von Herrn Professor A. Endler, Direktor der landwirtschaftlichen Schule in Weihen, ist im Auftrage des Königl. Ministeriums des Innern eine Anweisung zur Erkennung und Bekämpfung des

Der Gemeindevorstand. Wächter. Mittwoch, den 8. Mai 1907, vorm. 10 Uhr sollen in Wachwitz 35 Stück lebende Fühner meistbietend versteigert werden.

Moor- u. Stahlbad Gottleuba

Wohnungs-Wechsel

zum Quartalschluß bitten wir in unserer Expedition oder unserer Filialen recht frühzeitig anzuzeigen, damit keine Verzögerung in der Zustellung der Zeitung eintritt.

Die Expedition der Sächs. Dorfzeitung u. Elbgaupresse Blasewitz.

Milchvieh-Verkauf. Heute Mittwoch, den 8. Mai treffe ich wieder mit einem großen Transport der besten westpreussischen Döllander Kühe ein und stelle dieselben bei mir zu den billigsten Preisen zum Verkauf.

Altmärker Milchvieh! Freitag, den 10. Mai stelle ich einen Transport vorzüglicher Milchkühe, hochtragend und frischmelkend, sowie junge fruchttragende Kühen und eine große Auswahl 1/4-1 1/2 jährige Kuhkälber preiswert zum Verkauf.

Gutverkauf. Wein Gut, 47 Hektar, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition Nr. 61, bei Blasewitz.

Messer u. Scheeren. Blasewitz, Tolkewitzerstr. 7. A. Rybak, Instrumentenmacher.

Sämereien

Proserie Hugo Scheumann Dr.-Reugruna, Altenbergstr. 29.

Spiritus-Gasplatten 8, 9 u. 10 Mark. Realeplatten 6 und 6.50 Mark. Tilly & Seyfert Dresden, Waisenhausstr. 31.

Plattfuss-Einlagen. Ideal-Plattfuss-Einlagen. Ist das Beste für schwache Füße.

Musikinstrumente aller Art repariert nur Ziegelstraße 13. Eduard Steinbr.

Korbmöbel. Für Garten und Veranda, Tischstühle, Stühle, alle Sorten u. Gartenmöbel.

Goldene Brosche

mit 1 Smaragd und 2 Brillanten verloren gegangen. Gegen hohe Belohnung abzugeben.

Kleine Wohnung. Zum 1. Juli od. 1. Okt. in Blasewitz, Wachwitz, od. Weihen gesucht.

Gartenwohnung. bestehend aus 5 Zimmern, Veranda und sonstigen Bequemlichkeiten.

Söbrigen bei Pillnig. Villa Pillnig, Park, 3 Zimm., 2 R., 3-5 Hektar evtl. geteilt u. verm.

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu vermieten. Dresden, Büttchauerstr. 9, II.

Suche Köchin, Haus- und Stubenm., aufwart. sol. u. p. Fr. Köhler, Blasewitz, Schillerplatz 15, Stellen (2167)

Beim Gemeindevorstand zu Wachwitz von auswärts eingegangene Aufgebote:

Familien-Nachrichten. Benjamin Maria Volhardts, Privatist, früher Kaufm. u. Handels-

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten „Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse“ und „Nachrichten“.

Mitteilungen des Kgl. Sächs. Standesamtes Lößwitz

auf die Zeit vom 27. April bis mit 3. Mai 1907.

Aufgebote: 1 Sohn dem Kassenboten Ernst Wilhelm Reinhold Schulz in Lößwitz.

Aufgebote: Friedrich Paul Hoffig, Gärtnermeister in Lößwitz mit Gertrud Auguste Weigelt in Lößwitz.

Eheschließungen: Fabrikant Ernst Bruno Schwarz in Dresden m. der Vikarin Martha Paula Steuch in Lößwitz.

Sterbefälle: Privatist Adolph Bederecht Loosch in Lößwitz, 72 Jahre, 8 Monate, 3 Tage alt.

Beim Gemeindevorstand zu Wachwitz von auswärts eingegangene Aufgebote:

Friedrich Clemens Alwin Claus aus Jechitz mit der Köchin Elisabeth Diebel aus Stadt Weihen.

Central-Theater. Mittwoch, den 8. Mai: Abends 8 Uhr: Florette & Vaignon.

Viktoria-Salon. Täglich Verleih-Vorstellung. Abends 8 Uhr.

Haare kaufi

Königliches Opernhaus. Mittwoch, den 8. Mai: Tel. Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, den 9. Mai: Der Fechtmeister. Anfang 7 1/2 Uhr.

Königl. Schauspielhaus. Mittwoch, den 8. Mai: Zum 1. Male Der Puppenspieler.

Donnerstag, den 9. Mai (Kaiser Abonnement). Die Jungfrau von Orléans. Anfang 7 Uhr.

Residens-Theater. Mittwoch, den 8. Mai und folgende Tage: Schpiel des Berliner Bauern-Ensembles.

Central-Theater. Mittwoch, den 8. Mai: Abends 8 Uhr: Florette & Vaignon.

Viktoria-Salon. Täglich Verleih-Vorstellung. Abends 8 Uhr.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten „Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse“ und „Nachrichten“.

14 Seiten in Summa.

1. Beilage zur Sächsischen Dorfzeitung und Elbgaupresse.

Nr. 106.

Mittwoch, den 8. Mai 1907.

69. Jahrg.

Sächsische Nachrichten.

Fortsetzung aus dem Hauptblatt.

Am Carolasee im Großen Garten ist seit einigen Tagen die Nachtigall wieder in den frühen Morgenstunden zu hören.

Das Königlich stenographische Institut, das seit seiner im Jahre 1839 erfolgten Gründung im alten Landhaus untergebracht war, ist heute in das neue Ständehaus verlegt worden. Die Lehrzimmer des Instituts, in denen gegenwärtig mehr als 300 Personen an den amtlichen Unterrichtskursen teilnehmen, sind bereits am 8. April in Benutzung genommen worden. Die Bibliothek des Instituts, die größte stenographische Fachbibliothek der Welt, wird erst Ende dieses Monats in die neuen Räume verlegt.

Vorbereitungen zur Vogelwiese. Zur Vermeidung des zeitraubenden und verkehrstörenden Umlegens der Straßenbahnwagen an der Endhaltestelle an der Reubertstraße während des Vogelwiesenverkehrs soll eine Schleifgleisanlage durch die Burchardt- und Herzelstraße hergestellt werden, sodass die Wagen nach dem Aus- und Einsteigen der Fahrgäste ohne jedes Rangieren nach der Stadt weiterfahren können. Der Rat bewilligte hierzu 11 800 Mk. aus dem Erweiterungsfonds der Straßenbahn und zur Einrichtung der Oberleitungsanlage 2100 Mk. aus dem Erweiterungsfonds der Kraftwerke.

Polizeibericht. Durch Einatmen von Kohlenoxydgas vergiftete sich vorgestern in der Wilsdruffer Vorstadt ein Gewerbetreibender. Der Beweggrund dazu ist unbekannt. Auf der Pötenhauerstraße fiel am Sonnabend ein Kutscher, der infolge Trunkenheit auf seinem Geschirre eingeschlagen war, von diesem herunter und zog sich mehrere Verletzungen am Kopfe und eine Schulterquetschung zu. Gestern nachmittag stürzte an der Falkenbrücke ein Student von seinem Zweirade und wurde unter einen vorüberfahrenden Fleischtransportwagen geschleudert. Der Gestürzte besaß die Geistesgegenwart, sich an der Waage des Geschirres festzubalancieren, bis der Kutscher die Pferde zum Stehen gebracht hatte. Er erlitt nur leichtere Verletzungen.

Am 4. d. M. abends wurde einer Frau auf der Wilsdruffer Straße vor dem Geschäfte von Gebr. Alsbach das Geldtäschchen mit 13 Mk. Inhalt gestohlen. Als vermutlicher Täter wurde von der Frau einem auf der Pragerstraße patrouillierenden Gendarmen ein junger Mann bezeichnet, der sich in verdächtiger Weise in der Nähe des Alsbachschen Geschäftes zu schaffen gemacht und sich von dort in Gemeinschaft mit noch zwei anderen jungen Leuten in der Richtung nach dem Wiener Platz zu entfernt hatte. Die drei Unbekannten wurden von dem Gendarmen, der die Verfolgung sofort aufnahm, am Hauptbahnhof gestellt und festgenommen. Es sind angeblich Russen, die vermutlich einer internationalen Gaunerbande angehören und zweifellos auch hier schon andertweit Taschendiebstähle ausgeführt haben. Einer von ihnen ist im Februar d. J. unter anderem Namen in Köln a. Rh. wegen Taschendiebstahls mit 1 Monat Gefängnis bestraft worden.

Trachau.

Der Ballonaufstieg von der Waldvilla „Trachau“ am Sonntag ging in jeder Beziehung glänzlich von statten. Der Ballon wurde geführt von dem bekannten Aeronauten Lämmel. Als Passagier fuhr Ingenieur Ernemann mit. Der Ballon stieg binnen wenigen Minuten auf 2000 Meter und schwenkte nordwärts über Moritzburg und Adelsberg in Höhen von 1800 bis 2000 Metern. Die höchste Höhe von 2400 Meter erreichte er bei Ruhla, um dann um so schneller zu sinken. Die Landung erfolgte nach zweistündiger Fahrt in der Nähe von Finsterwalde (Provinz Sachsen). Die Fahrt diente auch wissenschaftlichen Zwecken; es wurden u. a. während des Aufstieges und während der Fahrt kinematographische Aufnahmen vom Ballon aus gemacht, die allgemeines Interesse erregen dürften. Unter Berücksichtigung der jetzt allgemein anerkannten Bedeutung der Luftschiffahrt wäre es zu wünschen, daß dieses Interesse wachgehalten und öfters Ballonfahrten veranstaltet würden, damit Dresden auch in dieser Beziehung nicht hinter anderen Großstädten zurückbleibt.

Waiswitz.

Auszeichnung. Unser Mitbürger, Herr Kammerjäger Perron erhielt, wie auch an anderer Stelle mitgeteilt, das Ritterkreuz 1. Klasse des großherzoglich-sächsischen Weißen Falken-Ordens.

Mitglieder des Bezirkslehrer-Vereins Dresden-Land hatten sich in großer Anzahl am Sonnabend im „Hotel Bellevue“ versammelt, um eine Vorlesung des Herrn Seminaroberlehrers Lehmanns Frankenberg mit Schülern der hiesigen mittleren Volksschule über Goethes Rignon-Gedichte anzuhören, woran sich ein interessanter Vortrag über das „Darstellende Unterrichtsverfahren“ schloß. Die darstellende Methode besteht in einem Wechselgespräch zwischen dem Lehrer und den Schülern, bei dem die Schüler zu Schlüssen veranlaßt werden, die aus der augenblicklichen Situation hervorgehen. Entschieden ist die

Methode für den Unterricht von erheblichem Vorteil und sie wird durch ihre lebhaften Bilder den gesunden Sinn im Kinde wecken und ihm die Geistesarbeit erleichtern. Der Vortrag wurde von der Lehrerschaft recht beifällig aufgenommen.

Sachsen.

Durchgehendes Geschirr. Vorgestern abend raste das einspännige Geschirr eines hiesigen Pferdebesizers führerlos durch die Wilsdrufferstraße. Beim Einbiegen in die Grundstraße vermochte jedoch das Tier die starke Kurve nicht zu nehmen. Das Geschirr stieß an das Gebäude des Feuerwehrepois an, wodurch die Deichsel abbrach und das Pferd, das keinen nennenswerten Schaden davontrug, von hinzukommenden Straßenpassanten wieder aufgehalten werden konnte. Das Gebäude war gleichfalls durch den Anprall beschädigt worden.

In nicht geringe Lebensgefahr geriet heute früh eine hiesige Wäscherin, die an einem, mit leeren Kisten beladenen Lastwagen vorbeiging. In demselben Augenblicke stürzten die Kisten vom Wagen herab und überschütteten die Frau. In wunderbarer Weise wurde die Frau, die nur geringe Beschädigung eines Armes aufwies, vor größerem Schaden bewahrt. Kurz zuvor hatten eine große Anzahl zur Schule gehende Kinder dem Geschirr begegnet.

An großer Gedächtniswoche muß eine unbekannte Frau leiden, die gelegentlich eines vor 14 Tagen nach hier unternommenen Ausfluges in einem hiesigen Restaurant ihren Kinderwagen mit Betten usw. einstellte und bis jetzt noch nicht wieder abgeholt hat. Vielleicht dienen diese Zeilen dazu, den Gedanken an ihren Kinderwagen wieder in ihr nachzurufen.

Waiswitz.

Spülung der Wasserleitung. Freitag den 10. d. M. von nachm. 5 Uhr ab wird das Leitungsgeschirr der Wasserleitung gespült. Etwasige Trübungen des Wassers sind nur von kurzer Dauer und lediglich auf die Spülung zurückzuführen.

Einwohnerbewegung. Bei dem Einwohnermeldeamt gelangten im Monat März 64 Personen zur An-, 43 Personen zur Ab- und 40 Personen zur Ummeldung. Außerdem waren 8 Geburts- und 8 Sterbefälle zu verzeichnen. Es hat mithin ein Zugang von 21 Personen stattgefunden. Die Einwohnerzahl beziffert sich auf 3358.

Wasserabstellung. Zur Ermittlung eines Leitungsdefektes an hiesiger Wasserleitung wird heute Dienstag und folgende Tage das Wasser von Abends 8 Uhr ab eingestellt. Es wird deshalb empfohlen, sich vorher mit Wasser zu versorgen.

Waiswitz.

Zur Pflege und Förderung der Volksbildung ist von der hiesigen Gemeindevertretung eine Volksbibliothek errichtet worden, welche noch im Laufe dieses Monats eröffnet werden soll. Diese Bibliothek bietet eine gute und reiche Auswahl in schätzenswerter Literatur. Geschichte, Erd-, Völker- und Naturkunde, sowie Schriften belehrenden und unterhaltenden Inhalts. Die Bibliothek untersteht einem aus den Herren Gemeindevorstand Waltherr, Geh. Regierungsrat Prof. a. D. Viktor Böhmert und Oberschultheiß und Vorstand des R. S. Kriegsarchivs Hottenroth zusammengesetzten Kuratorium und wird im Gemeindeamt verwaltet. Das Lesegeld für ein Buch pro Woche ist ganz gering bemessen und es möge den hiesigen Einwohnern, namentlich der erwachsenen Jugend, diese Bibliothek schon hiermit zur recht fleißigen Benutzung empfohlen sein.

Waiswitz.

Unsere Schönfelderstraße wird nun auch zu den Pfingstfeiertagen ein neues Kleid anlegen, d. h. neu chauffiert werden. Das Material ist bereits angefahren und mit den Arbeiten soll sofort begonnen werden.

Waiswitz.

Das Gemeindefeldbad wird im laufenden Jahre auf der Vorkwitzer Seite aufgestellt und wird oberhalb der Vorkwitzer Fähre verankert. Badegäste, auch solche mit Fahrrädern, haben freie Ueberfahrt. Jedenfalls ist diese Neuerung schon um deshalb zu begrüßen, weil die Verunreinigung des Stromwassers an jener Stelle bei weitem nicht so auffallend ist, als auf der Heidenauer Seite, wo die Fabrikabwässer münden.

(Fortsetzung siehe Seite 8.)

Ruß, Wissenschaft und Kunst.

Bon unjeren Theater. Kammerjäger Burrian wurde anlässlich des Dessauer Musikfestes vom Herzog von Anhalt empfangen und zum Anhaltischen Kammerjäger ernannt. Burrian weilte seit Montag in Paris, wo er in der Pariser Oper den Herodes in Richard Strauß' „Salome“ singt. Kammerjäger Perron erhielt das Ritterkreuz 1. Klasse des großherzoglich-sächsischen Weißen Falken-Ordens. Im Residenztheater wird in den Mo-

naten Juni, Juli und August wieder Direktor Linseman aus Berlin spielen.

Residenztheater. Die mit so großem Beifall von dem Berliner Baudewille-Ensemble aufgeführte Posse mit Gesang und Tanz „Die Herren von Maxim“ von Victor Holländer bleibt noch bis auf Weiteres auf dem Spielplan.

Seize Telegramme.

Paderborn, 7. Mai. Das Westfälische Volksblatt meldet aus Niedermarsberg: Auf den um 8 Uhr nachmittags von hier nach Kassel abgegangenen Personenzug 615 wurde in der Nähe von Breggen aus dem GILzug 186 ein Revolverschuß abgegeben. Die Kugel traf ein Abteil 3. Klasse, in dem zwei Personen saßen, und streifte den Hut eines Herrn. In dem Zug befand sich zufällig der Betriebsinspektor aus Warburg, der in Escherfeld telegraphisch anordnete, daß der Zug 186 in Bestwig angehalten und daß nach dem Täter requiriert werden solle.

Kopenhagen, 7. Mai. Die russischen Sozialdemokraten sind wieder von Ralmö hier angekommen. Sie beabsichtigen von hier über Esbjerg nach England weiter zu reisen. Da aber die Dampfschiffahrtsgesellschaft die Beförderung von Esbjerg nach England verweigert, wurde die Abreise aufgegeben. Die Russen haben Verhandlungen eingeleitet, um einen Dampfer zu chartern, der sie direkt nach England bringen soll.

London, 7. Mai. In der gestrigen Sitzung der Kolonialkonferenz erklärte der Präsident des Handelsamtes, die Regierung werde ihren Standpunkt in der Zollfrage nicht ändern. Er schloß mit einem Appell an die Kolonien, nicht einen Plan zu betreiben, der ihnen zwar Nutzen bringen würde, aber die Gefahr in sich schließe, dem Mutterlande zu schaden.

London, 7. Mai. Prinz Fushimi trug in Erwiderung des Besuchs des Herzogs von Connaught beim Kakado in London ein und fuhr direkt zum Buckinghampalast, wo ihn der König empfing.

London, 7. Mai. Der König erwiderte den Besuch des Prinzen Fushimi noch im Laufe des Abends und überreichte ihm das Großkreuz des Bathordens.

Paris, 7. Mai. Die Untersuchung über die Ursache des Grubenunglücks von Courrières endete mit der Niederlegung des Verfahrens.

Paris, 7. Mai. In Gegenwart des Präsidenten der Republik, mehrerer Minister, der Votschafter von Deutschland und Oesterreich-Ungarn u. a. fand im Chatelet-Theatre die vom Komponisten dirigierte Generalprobe zu Richard Strauß' Russtdrama „Salome“ statt. Sie hatte einen außerordentlichen Erfolg.

Rom, 7. Mai. Nach Meldungen von der Insel Stromboli richtete der letzte Ausbruch des Vulkans keinen nennenswerten Schaden an, verjetzte aber die Bevölkerung in Schrecken. Die „Tribuna“ erfährt aus Catania, daß die Tätigkeit des Hauptkraters des Aetna bedeutend erheblicher als gewöhnlich sei.

Konstantinopel, 7. Mai. In der Nacht zum Montag wurden in Durazzo, Vilajet Eutari, vier mehrere Sekunden andauernde Erdbeben verspürt, die eine große Panik hervorriefen. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Meß, 7. Mai. Amtliche Meldung. Der von Dechant les Ponts kommende Güterzug 18038 fuhr gestern abend auf Bahnhof Sablon auf ein mit Wagen besetztes Gleis. Der Hilfsbremser Franz Wagg wurde schwer verletzt und verstarb auf dem Transport nach dem Hospital. Der Materialschaden ist unerheblich. Der Betrieb ist nicht gestört.

Mannheim, 7. Mai. Zu dem von der Ausstellungsleitung veranstalteten Pressefest, das gestern Abend mit der Aufführung von Schillers „Räuber“ am Großherzoglichen Hoftheater begann, sind bis jetzt gegen 100 Vertreter der größten deutschen Zeitungen erschienen. Nachmittags findet ein Besuch der Rennen statt, woran sich ein von der Stadt gegebenes Festmahl und später eine Besichtigung der Ausstellung anschließen wird.

London, 7. Mai. Wie der „Standard“ von gestern aus Newyork meldet, werden die Hafenarbeiter der Hamburg-Amerika-Linie sich heute dem Ausstand anschließen. Der Dampfer „Kroonland“ der Red-Star-Linie ist mit einer ungewöhnlich großen Anzahl von Passagieren gestern mittag in See gegangen, nachdem mit Hilfe des Schiffspersonals Ladung und Kohlen an Bord genommen waren.

London, 7. Mai. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Tanger hat Kuley Hafiz die Annahme der Sultanzwürde abgelehnt und an seinen Bruder, den Sultan, Boden abgehandelt, um die Schrecken eines Bürgerkrieges zu vermeiden. Die französische Kolonie von Marokko hat die Aufforderung erhalten, sich nach Mazagan zurückzuziehen.

mit Russland getroffen. Für seine Bemühungen, Frankreich Vorteile in Asien zu sichern, wird England von den Franzosen natürlich Gegenleistungen verlangen, die die Entlastung der englischen Kriegsflotte in den übrigen Ozeanen und die Ermöglichung ihrer Konzentration im Mittelmeer und in der Nordsee betreffen dürften.

+ Die neue Gärung in Indien ruft in England Besorgnisse hervor. Indien ist die größte und die weitestreichste englische Kolonie, die unter der Herrschaft von Königen wie eine Pflanze ausgepreßt wird. Werden sich die Indier erst einmal ihrer Kraft bewußt und lehnen sich gegen das Joch und die Erpressung auf, dann ist die Herrschaft Englands über Indien nur noch ein Traum.

Heer und Flotte.

+ Zum 50jährigen Militärdienstjubiläum wurde dem Generalobersten von Lindequist, Generaladjutant und Generalinspekteur der 3. Armeeinspektion, das Kreuz der Großkomture des Rgl. Hausordens der Hohenzollern, dem Generalleutnant von Stülpnagel, Kommandanten von Frankfurt a. M., die Königl. Krone zum Orden Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern verliehen.

+ Von unserer Marine. Von großer Bedeutung im Seekriege ist die Kohlenübernahme und die Schnelligkeit, mit der sie erfolgt. Deutsche Kriegsschiffe haben darin schon vor einigen Jahren die englischen überflügelt. Bis vor kurzem stand unser Linienschiff „Elsh“ im Kohlenübernehmen mit 380 Tonnen Durchschnittsleistung in der Stunde an der Spitze. Da brachte es der Kreuzer „Koon“ auf 384 Tonnen. Der Eiser der Schiffsbesatzungen steigerte sich aber weiter und so erzielte der Kreuzer „Prinz Adalbert“ und das Linienschiff „Wettin“ je 389 Tonnen, der Kreuzer „Hort“ sogar 417 Tonnen im Durchschnitt. Die Höchstleistung der „Hort“ in einer Stunde lag auf 444 Tonnen!

Handel, Gewerbe und Industrie.

+ Das Handelsprotokoll mit Spanien, das am 1. Juli ablaufen würde, wird wahrscheinlich auch verlängert werden. Für die Verlängerung sprach sich laut V. R. R. der Wirtschaftliche Ausschuss im Interesse von Handel und Industrie aus. Es wurde dabei anerkannt, daß die spanische Regierung fast keine nennenswerten Zugeständnisse auf ihren zweimal erhöhten Schutzolltarif gemacht habe.

+ Auf dem Vergarbertag, der in Dortmund zusammengetreten ist, wird über das Uebererschichtenwesen geklagt. Das Steigen der Löhne wird zugegeben, zugleich aber eine weitere Erhöhung befürwortet. — Der Ausstand im mitteldeutschen Braunkohlengrund wegen Kohlenregelungen hat sich auf 13 größere Gruben ausgedehnt. — In einer Richtigtstellung über die Behandlung von Beschwerden der Altenwalder Vergarbeiter im Saargebiet versichert die Nordd. Allg. Ztg., daß selbstverständlich die Beschwerden nicht bloß von der zuständigen Direktion, sondern auch von der maßgebenden Stelle in Berlin eingehend geprüft werden.

Kleine Chronik.

Auf der Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins, die in der kommenden Woche in Köln stattfindet, wird die vom Generalmajor Reim betriebene Flottenagitation den Gegenstand lebhafter Erörterungen bilden.

den. Die Hauptversammlung des bayerischen Landesverbandes des Flottenvereins hat einstimmig eine Resolution angenommen, in der gefordert wird, daß der unpolitische Charakter des Flottenvereins scharf gewahrt bleibe, und daß der Verein als solcher keine Propaganda zu betreiben habe. — Ueber „Unstimmigkeiten“ bei der Pensionarreform wird mehrfach geklagt, besonders über die Abrundung von Freisen nach oben. Halbamtlich wird versichert, daß im Laufe der Zeit Abhilfe geschafft werden soll. Jedenfalls muß es verlangt werden. — Der große Münchner Bucher-Prozess hat am Montag unter starkem Andrang begonnen. Die Vernehmung der 16 Angeklagten, die bis zu 100 Prozent Pfaffen genommen haben sollen, nimmt längere Zeit in Anspruch. Sie versuchen ihre Schuld zu bestreiten. — Bößlings Ehescheidung. Vor dem Genser Amtsgericht sollte am Montag in Sachen der Ehescheidung des früheren Erzherzogs Leopold, jetzt Bößling verhandelt werden. Bößling war ebenso wie seine Frau nicht erschienen. Das Gericht wollte ihn von persönlichen Erscheinungen nicht entbinden und beschloß deshalb Verurteilung. — Mehrere Autounfälle. Bei Ragdeburg fuhr ein Automobil in eine größere Gesellschaft hinein, wobei mehrere Personen verletzt wurden, eine tödlich. Auf der Rennstrecke im Taunus rannte ein Auto bei Esch gegen einen Baum. Einer der Insassen wurde getötet. Bei Fiume in Ungarn stürzte ein Automobil ab. Zwei Personen büßten ihr Leben ein. — Bootsunfälle. Auf dem Bodensee schlug ein Segelboot infolge heftigen Sturmes um. Von den fünf Seglern ertranken vier. — Hochwasser trat am Niederrhein und in den bayerischen und österreichischen Bergflüssen nach starker Schneeschmelze ein. Auf dem Rhein bei Kaiserwerth wurde ein vierjähriger Knabe von einem Schiff geweht und ertrank. — Ein netter Nachtwächter. In Osnabrück wurde eine Einbrecherbande verhaftet, darunter laut Tgl. Nudsch, ein städtischer Nachtwächter. Die Bande hat in mehreren Städten schwere Einbrüche verübt. — 2000 Bauarbeiter haben in Erfurt wegen Lohnstreitigkeiten die Arbeit niedergelegt. — Verfall im Vatikan. An einer Außenmauer des vatikanischen Gartens in Rom zeigten sich klaffende Risse, die einen Einsturz befürchten ließen. Der Papst befahl, die Mauer niederzureißen, ohne sie wieder aufzubauen, um zu sparen.

Haustreuende.

Rüchensettel für Rittwoch, den 8. Mai.

Spargelsuppe. Deutsches Beefsteak mit Salzkartoffeln und Staudensalat.

Vegetarischer Rüchensettel

nach dem hygienischen Kochbuch von W. Störck. Linsenragout. Petersilienkartoffeln. Birnenkompott.

Eingekandt.

Für diese Rubrik übernehmen wir nur die Verantwortung im Sinne des Preß-Gesetzes.

Tod den wildernden Raben.

Jedenfalls ist der Versuch unklarer Idealisten und deutcheindlicher Praktiker, Deutschland zum Sündenbock für die Rüstungslasten der Völker zu machen, zunichte geworden, und wenn auch Fürst Bülow nach dem stereotypen Ausdruck deutscher Rörgler „nichts Neues“ gesagt hat, so hat er doch das Nötige so gesagt, daß damit ein bedeutender politischer Erfolg erzielt, d. h. daß aus der Rede eine Tat wurde.

der politischer Erfolg erzielt, d. h. daß aus der Rede eine Tat wurde.

Der Herr Einsender von Nr. 54 und 103 hat wohl recht, daß die wildernden Raben (draußen auf dem Felde), zu töten sind, denn sie machen Schaden, weil sie eben keinen Herrn haben, welcher sie füttert. Es war aber nur von den Hausfahnen die Rede, welche ihren Eigentümer hatten und welche vom Rabenmörder in die Falle gelockt wurden, er hat die Raben der Nachbarn getölet.

Uebrigens kann ich dem Herrn Einsender den Mangel an Folgerichtigkeit zurückgeben. Versöhnen die Amseln nicht eben so grausam mit den Wärmern, die sie zu ihrer Nahrung brauchen? Wenn man überhaupt von Grausamkeit reden kann bei Tieren, die doch nur ihrem Naturtrieb folgen und kein Bewußtsein davon haben, daß sie Schmerz zufügen. Ganz anders verhält sich aber beim Menschen. Soll nur das Tier, das uns Vergnügen durch seinen Gesang bereitet, geschützt werden? So wäre nur zu fragen, ob nicht das muntere Wesen der Raben eben so ästhetisches Vergnügen bereitet, dem der Augen dafür hat. Gewiß ist es zu bedauern, daß die Vögel durch Raben hin und wieder getölet werden, von Massenvertilgung ist jedoch keine Rede, wie ich nach jahrelanger Beobachtung bezweigen kann. Im Nause zu fangen, kann man kein pflanzenfressendes Tier gebrauchen, es muß ein fleischfressendes sein. Der Hund ist doch auch ein Raubtier, daher muß die Rahe denselben Schutz haben, sie ist den Menschen ein viel nützlicheres Tier als Amseln und Sperlinge.

Man muß auch nicht etwas Unmögliches verlangen, z. B. „Wer Raben hält, halte sie in seinem Grundstück“. Dieses beweist nur, daß der Einsender die Natur der Rahe gar nicht kennt. Man kann die Rahe nicht anbinden, oder an die Kette legen, sie wird hauptsächlich im Garten gebraucht und kann jeden Zaun überklettern, eine gut gefütterte Rahe aber nicht zu dem Zwecke, um zu wildern, sondern um herumzustreifen.

Es ist in der Natur schon so eingerichtet, daß von den sehr zahlreichen Vögeln, die jährlich ein einziges Paar ausbrütet, einige davon abkommen können. Die Gartenbesitzer müssen den lieblichen Gesang der Amseln teuer mit ihren Früchten bezahlen. Wer freilich nichts in seinem Garten hat, dem ist das gleich. Man muß aber billigenkend sein und sich an die Stelle des andern setzen.

Wer Vögel schützen will, Sorge dafür, daß in Gärten, Wald und Feld, wieder soviel dichtes Unterholz, Hecken und Dornen angepflanzt werden, wie früher und worin die Vögel ihre Nester geschützt vor Raben und Raubvögeln bauen konnten. Diejenigen unserer Singvögel, welche Höhlenbrüter sind, werden am meisten geschädigt durch die Beseitigung der alten Bäume, in deren Astlöchern sie nisten konnten. Wer also Singvögel schützen will, muß dafür sorgen, daß geeignete Nistkästen, mit genügend engen Fluglöchern auf Bäumen und Mauern angebracht und in geeigneter Weise besetzt werden. (Solche Nistkästen nebst Anweisung sind zu erhalten im „Alten Dresdner Tiergeschützverein“, Augustusstraße 6. Damit würde der Vermehrung der kleinen nützlichen Säger mehr gedient sein, als mit dem Wegfangen der Raben. Anna R.

Damit ist wohl nun über die Angelegenheit genügend gesprochen worden. T. Reb.

Kutblumen eigene Fabrikation, enorm billig. Straussfedern von 30 Pfg. an bis zu den feinsten. Für Modistinnen vorteilhafteste Bezugsquelle. OSKAR ANDRICH, DRESDEN - A., Am See 25 und Minschwitz Strasse 28.

Dresdner Bankverein. Aktion-Kapital 21000000 Mark. Reserven 3000000 Mark. Leipzig Waisenhaus-Str. 21 Dresden Ring-Strasse 22 Chemnitz Kronenstrasse 24. Zweiganstalten: Dresden-A., Prager Str. 12 (Hoh. Wm. Bassenge & Co.), Meissen, Elb-Str. 14 (Meissner Bank), Chemnitz, Lange-Str. 3a (Ernst Petasch), Dresden-A., Kreuz-Str. 1 (Sächs. Disc.-Bank), Lommatzsch, Markt 30/31, Wurzen, Crostgall 2.

Kurznotiz der Dresdner Börse vom 6. Mai 1907.

Table with multiple columns: An- und Verkauf von Wertpapieren, Staatspapier, Ausländische Fonds, Bankaktien, Wechsel, etc. Includes various stock prices and exchange rates.

